Lokale Neuigkeiten.

Harrisburg, Pa.

Donnerstag, Mai 21, 1874.

Neue Anzeigen. — Folgende neue Anzeigen erscheinen in der heutigen „Staatszeitung", auf welche wir unsere Leser aufmerksam machen:

Tanzkränchen—Marietta Männerchor.
Musikalischen-Instrument—E. Seltman.
Büchsen—Great Western Gun Works.
Zu verkaufen—Fleischer & Aker.
Auktions-Verkauf—Bierbrauerei.
Weiß- und Lager Bier—F. Specht.
Starb—Young.

Die Gattin des Mörders Stokes hat eine Ehescheidung erlangt.

Die Staats-Fair soll dieses Jahr in Easton abgehalten werden.

Der Ehrw. Dr. Bushnell glaubt, daß es keine ewige Verdammniß gibt.—Dasselbe glauben alle Narren.

Wetterkundige prophezeien uns für dieses Jahr einen ungewöhnlich heißen Sommer mit vielen Krankheiten im Gefolge.

Anstellung.—Wm. A. Crall von Middletown wurde von Gov. Hartranft als Friedensrichter an die Stelle des verstorbenen J. A. Waldorn, ernannt.

Philadelphia hat eine Schuldenlast von acht und fünfzig Millionen Thaler—$58,000,000!!! Diese enorme Schuld hat sie ihren radikalen Stadtbeamten zu verdanken.

Seid ihr nervös, schläfrig, verwirrt, matt, schwach—pocht euch das Blut nach dem Essen, habt ihr die Dyspepsia: Dr. Aug. König's Hamburger Tropfen werden euch curiren. 4.

Hübsche seidene Regenschirme, und Parasols oder Sonnenschirme, ein neues Assortement, soeben eröffnet in Macklin's Dry Goods Store am Market Square.
Mai 21.—4t.

Es heißt, daß im Laufe des nächsten Monats Kohlen von 10 bis 15 Cents per Tonne steigen würden! Was ist da wieder los? Soll das Volk auch von Kohlenspeculanten beschwindelt werden?

Im letzten Monat kamen in der Office für todte Briefe in Washington 354 967 Briefe an, von denen 185,045 den Abwesenden wieder zugestellt wurden, beinahe die Hälfte enthielt werthvolle Papiere und sonstige Sachen.

Gouverneur Hartranft hat das neue Steuergesetz unterzeichnet, welches in Betreff Besteuerung alle Körperschaften des Staates ein neues System einführt und den Kohlengesellschaften eine Steuer von 3 Cents per Tonne auferlegt.

In einem Vogelnest im Capitoliam-Park, fand man vor einigen Tagen eine 20-Cent-Note. — Sollte der Vogel das Naschen von den Beamten des Capitols gelernt haben, oder etwa seinen Jungen Unterricht in der Kunst des Stehlens ertheilen wollen?

Die Thee-Parthie, welche während der letzten Woche in der hiesigen Odd Fellows Halle abgehalten wurde, schloß am letzten Montag Abend. Alles verlief in schönster Ordnung, und wir wir mit Freuden vernehmen, zur vollsten Zufriedenheit der daran Betheiligten.

Ein großes Assortement Damen Dreß-Goods, Pongees, graue Glohairs, Sommer-Seide, Side Band Lawns, Side Band Chintz, Kid- und Lisle Zwirn-Handschuhen, Fancy Strümpfe und Stick Waaren sind zu haben in Macklin's Store am Market Square.
Mai 21.—4t.

Pfingsten. — Nächsten Sonntag feiert die Christenheit des Pfingstfest, ein Fest, das besonders in den alten Heimath mit großer Freude begangen wird, indem an diesem Tage in vielen Theilen Deutschlands die Confirmation der Jugend stattfindet.

Die Israeliten feiern ihr Pfingstfest nächsten Freitag und Samstag.

Persönlich. — Jener ehrlicher alter Freund, Hr. John H. Bickel von Halifax, diesem County, stattete uns vor einigen Tagen einen Besuch ab. Da er aber mit seinem Canalboot auf der Reise nach Baltimore war, so konnte er sich nicht lange aufhalten, besonders zahlte schnell für die „Staatszeitung," und ging wieder freuen Muthes von dannen.

Dekorationstag. — Nächsten Samstag über acht Tage ist Dekorationstag, d. h. der Tag, an welchem die Gräber der gefallenen Unions-Soldaten mit Blumen geschmückt werden. Die Sitte ist eine sehr schöne, aber wäre es nicht viel besser, wenn das dazu verwendete Geld zur Anschaffung von Grabsteinen oder sonstiger Denkmäler für die Helden benützte, oder auch, wenn man es denen darbenden Wittwen und Waisen schenkte?

Der Mörder Ortwein im Gefängniß zu Pittsburg. — Ein Mitgefangener Ortweins beschreibt diesen als äußerst „kaltblütig" in seinem Benehmen. Er nimmt durchaus keinen Anstand, über die von ihm begangenen Mordthaten zu sprechen und scheint sich über das ihm bevorstehende Schicksal keinerlei Illusionen hinzugeben. Er vertreibt sich die Zeit viel mit Kartenspielen.

Waldbrände. — Im Catskill-Gebirge und in den Wäldern von Michigan sind bedeutende Waldbrände ausgebrochen. Bei Muskingum, Cass Saginaw und Grand Rapids wüthen dieselben noch fort; bei Grand Haven haben sie nachgelassen. Am oberen Mississippi stehen die Fichtenwaldungen ebenfalls im Brand. Bei Oshkosh, Wisc., wurden durch einen Waldbrand 20 Wohnhäuser, 12 Scheunen und viel Bretterholz zerstört.

Straßenraub bei McKeesport. —Am vorigen Mittwoch Abend wurde ein Hr. Friederich Oberle, ein Bewohner von Smith's Mills, auf seinem Heimweg von McKeesport unweit von Pittsburg, von zwei unbekannten Strolchen unversehens zu Boden geschlagen und seiner aus mehr als 300 Dollars bestehenden Baarschaft beraubt. Als Dreingabe hat Hr. Oberle auch noch eine Tracht Prügel erhalten.

Nothzucht und Lynch-Gericht.— Ein Teufel in Menschengestalt, Namens Frank Williams, beging am vorigen Montag in Mobile, Tenn., an einem 4jährigen weißen Mädchen ein schrußliches Verbrechen. Am Dienstag nun riß die erbitterte Bevölkerung en masse einen Theil der Umfriedigung des Gefängnisses nieder, drang in dasselbe ein und bemächtigte sich des Gefangenen und hing denselben an dem nächsten Baume auf.

Das verletzte Kind ist derart verstümmelt, daß es schwerlich mit dem Leben davon kommen wird.

Eine ungeheure Schlange.—Während ein junger Mann Namens Gwinner vor einigen Tagen in Powells Valley, diesem County, auf die Spur eines wilden Welchhuhns gerieth, und die Spur verfolgte, entdeckte er auf mal eine ungeheure große Schlange, welche beinahe zwölf Fuß lang und zwölf Zoll im Umfang war. Ein Schuß aus seinem Revolver traf zwar die Schlange, allein verwundete sie nur leicht. Dieses reizte das Ungeheuer furchtbar; sie erhob ihren Kopf etwa vier Fuß hoch, und sprang auf den jungen Mann los. Dieser wich ihr jedoch glücklich aus, worauf es ihm gelang, sie nochmals zu treffen, und endlich zu tödten.

Ein interessante Feier. — Letzten Sonntag fand in der deutsch luth. St. Michaels Kirche (Pastor Schwankovsky) eine feierliche Handlung statt, nämlich die Confirmation der diesjährigen Confirmanten. Es waren ihrer 4 Knaben und 2 Mädchen, die ein gutes Examen bestanden. Die Confirmation erweckt in uns stets eine rüh ende Erinnerung an unsere Jugendjahren, an die Heimath, wo einstens unsre Wiege stund, wo theure Eltern und Geschwister sich noch vereint am Familienaltar versammeln konnten. Jetzt ist alles anders geworden! Die Jahre der frohen Jugend sind verflossen, und die der Sorgen, des Kummers und des ernsten Nachdenkens sind herangerückt. Alles ist anders geworden. Die Frühlingssonne, die gleichsam noch gestern in frischer Jugendblüthe auf uns schien, hat ihren glanz verloren, und wirft jetzt dunkle Strahlen um uns her.— — —

Doch, zur Confirmation. In Städten wie Harrisburg, Lankaster, Reading u. s. w. wo deutsche Schulen sind, ist die Confirmation in den letzten Jahren sehr vernachlässigt worden, und zwar dadurch, da es sehr viele Geschäfte gibt, die ihre Kinder nicht in die deutschen, sondern in die englischen Schulen senden. Warum? ist uns unerklärlich. Erreichen dann die Kinder das rechtmäßige Alter um confirmirt zu werden, so sollen sie auf einmal deutsch confirmirt sein, damit auch der Vater und Mutter es verstehen!! Dann soll der Prediger das Deutsche in die Kinder gleichsam hineinprägen (nur daß er keine Prügel gebrauchen). O, eitle Wünsche, und bedauernswerthe Eltern! Wie lange dauert es, bis gerade solche Kindern ihren Eltern den Rücken kehren, dieselben verachten, und echte Rowdies werden? Blickt um Euch, ihr Eltern und fragt: Sind unsre Kinder Das, was sie sein sollten? Glücklich ist die Vater und die Mutter, die diese Frage mit Ja beantworten können. Wollen wir nützliche und gute Bürger aus unsern Kindern machen, dann laßt uns ihnen die noblen Züge unserer Väter, die echte deutsche Redlichkeit und Treue einprägen. Thun wir dies, dann ernten wir den Segen Gottes.

Ein prachtvoller Platz für Pic-Nics. — Nahe dem Städtchen Dillsburg, York County, etwa 14 Meilen von Harrisburg, befindet sich „William's Hain" (oder, wie man es heißt: Williams Grove,) ein höchst anmuthiger Ort, um Pic Nics u. s. w. zu halten. Der Cumberland Valley Eisenbahn-Compagnie ist es kürzlich gelungen, diesen hübschen Platz zu gewinnen, und ist jetzt thätig an der Arbeit, derselben für Pic Nics herrichten zu lassen. Wie schon öfters, so hat die Cumberland Valley Eisenbahn-Compagnie auch diesmal wieder eine lobenswerthe Bereitwilligkeit gezeigt, den Wünschen des Publikums zu entsprechen; denn wir sind gewiß, daß alle Diejenigen, welche dem schönen Hain bei Dillburg einen Besuch abstatten, denselben als einen der herrlichsten Plätzen in der ganzen Umgegend finden werden, da er gerade der passendste Ort für derartige vergnügungsfeste ist. William's Grove umfaßt etwa dreißig Acker Grund, und liegt am südlichen Ufer der Yellow Breeches Creek, mit herrlichen Schattenbäumen und hübschem grünen Rasen bewachsen. Eine starke Quelle mit ausgezeichnet gutem Wasser ist da, während auch Liebhaber vom Fischen eine günstige Gelegenheit geboten ist, ihrem Lieblingsvergnügen nachzugehen. Indessen ist das Wasser an keiner Stelle tief genug, um gefahrvoll zu sein. Gegenwärtig wird ein großes Gebäude mit einer Platform u. s. w. errichtet, das auch bei Regenwetter oder Sturm benützt werden kann. Schwingen, Tische, kurz alles, was zur Bequemlichkeit der Besucher dient, sind hier zu finden. Da die Eisenbahn am Platz vorbei geht, so kann tafelsoft ausgestiegen werden, ohne noch die Mühe zu haben, Körbe u. dgl. weiter zu schleppen. Auch für Tanzlustige ist ein großer Tanzboden vorhanden, wo sich ein Jeder auf's gemüthlichste amüsiren kann. — Jegend welche nähere Auskunft darüber ertheilt James Clark, Esq., von hier, der gefällige General-Agent der Cumberland Valley Eisenbahn-Compagnie.

Eine aufregende Hirschjagd. — In Reading fand vor einigen Tagen eine aufregende Hirschjagd statt, bei welcher es höchst komisch zuging. In dem prächtigen Park des Hrn. Bierbrauer Lauer befindet sich nämlich ein Hirsch; und da dieser nicht recht bei Launen zu sein schien, so setzten es sich die Arbeiter auf Hrn. Lauers Brauerei in den Kopf, daß der Hirsch krank sei und versuchten ihm Medizin einzugeben. Das ließ sich Monsieur Hirsch natürlich nicht gefallen, sondern wehrte sich tapfer und entsprang seinen Peinigern. Nun folgte eine aufgeregte Jagd hinter dem gehetzten Thiere her, welches sich gegen seine Verfolger wandte und jedem von den sieben — Schwaben hätten wir beinahe gesagt — einen tüchtigen Stoß versetzte. Da humpelten sie nun herum, der Bismarck, der General Moltke, der Waloteufel, der Doctor, der Ingenieur, der Waltchman, der Gens'darm, ja sogar der Vormann (Freund Kohout), und der Christian, bis es schließlich dem 65jährigen Watchmann gelang, den Hirsch einzufangen, und wieder sicher zu machen.

(Schade, daß der „Rattenfänger" nicht zugegen war, denn dieser hätte ihn gleich beim ersten Stoß „verdummuscht"—oder der Hirsch vielleicht gar ihn?)

Im Monroe Snyder Fall brachte die Jury in der Ver. Staaten Circuit Court zu Philadelphia am Donnerstag das Verdikt ein, daß die Lebens-Versicherungs Companie die Haupt-Versicherungssumme nebst Zinsen zu zahlen habe. Dadurch wurde entschieden, daß Monroe Snyder in Bethlehem ermordet wurde und nicht Selbstmord beging, wie die Versicherungs-Compagnien behaupten. Das Verdikt lautete gegen die New York Mutual Compagnie auf $10,600 für die Wittwe und $21,200 für den Sohn des Verstorbenen. — Dieses Verdikt erledigt ähnliche Klagen der Erben gegen andere Versicherungs-Companien und wird der Familien beshalb die Summe von $65,000 zu fallen.

Die sechs größten Dampfschiffe in der Welt sind die folgenden:

1. Der „Great Eastern," welcher der internationalen Telegraph Erbauungs und Unterhaltungsgesellschaft gehört; er ist 671 Fuß lang und 77 Fuß breit.

2. Die „City of Pekin" gehört der Pacific Post-Dampfschiffahrts-Gesellschaft, hat 6,000 Tonnen Gehalt, ist 423 Fuß lang und 41 Fuß breit.

3. Die „Liguria," Eigenthum der Pacific Dampf Navigations gesellschaft, mit 4,820 Tonnen, ist 400 Fuß lang und 45 Fuß breit.

4. Die „Britania," (White Star Line) mit 4,700 Tonnen, ist 435 Fuß lang und 54 Fuß breit.

5. Die „City of Richmond," (Inman Line) mit 4,600 Tonnen, ist 453½ Fuß lang und 41 Fuß breit.

6. Die „Bothnia" (Cunard Line) mit 4,500 Tonnen, ist 425 Fuß lang und 42½ Fuß breit.

Die demokratischen Triumphe in Indiana sind ein sicheres Zeichen, daß die Temperenzbewegung im Großen und Ganzen keinen Erfolg hat, sondern schließlich den Freunden der persönlichen Freiheit zu Gute kommt. Das Herumziehen und Plärren der Betweiber auf den Straßen, und vor allen Dingen das feige Gedahren der Prediger, welche ihre Gemeindemitglieder zum Fanatismus reizen, hat Manchen bewogen, das demokratische Ticket zu stimmen, der er nie vorher in seinem Leben gestimmt hatte. „Wer Andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein." Das sollten die Betweiber und ihre Helfershelfer sich merken.

Eine ungeschminkte Mäßigkeits-Predigt. — Hr. Pastor Schwankovsky von hier, hielt am vorletzten Sonntag Abend die von ihm angekündigte Mäßigkeitspredigt über Epheser, Kap. 5, Vers 15—18, in welcher er seine Ueberzeugung in Betreff der Temperenzfrage auf eine klare und verständliche Weise darlegte. Im Eingang seiner Rede zeigte er, daß die Vermahnung des Apostels des Herrn: „Schicket euch in die Zeit, denn es ist böse Zeit, darum seid nicht unverständig, sondern verständig, was da sei des Herrn Wille", nicht nur Worte sind, welche blos für die damalige Zeit Anwendung hatten, sondern auch in dieser Zeit noch gelten, zumal wir in einer Zeit leben, wo man den rechten Verstand des göttlichen Worts scheint ganz verloren zu haben; denn trotz so vieler Kirchen und Kapellen und deren Prediger, welche an Heiligkeit die anderen zu überbieten glauben, findet sich doch so viel Unverstand des göttlichen Worts, daß sie in Schwärmerei ausarten, und zu Maßregeln ihre Zuflucht nehmen, welche wider Gottes Wort, und der alten viel erprobten Art und Weise sind, wie die christliche Kirche schon seit Jahrhunderten gegen alle Sünden und Laster gekämpft hat.

Man thut als besthe die Welt erst von gestern her, man hat nichts gelernt und will nichts lernen, obgleich wir eine lehrreiche Geschichte der Kirche und der rechten christlichen Seelsorge haben. Das ist die böse Zeit in der wir leben, daß man nach eigenem Willen und Weisheit glaubt den Stürmen der Anfechtung, des Teufels und der Welt und den Lüsten des Fleisches widerstehen zu können, obgleich es nur eine Wehr und Waffe gibt, nämlich das Schwert des Geistes, welches ist das Wort Gottes. Wenn in dieser Zeit, das Laster der Trunkenheit, schlimmer Feind zu sein, gegen drei man sich zu rüsten und dagegen zu kämpfen, sich vor allen derufen glaubt, so ist das ein Irrthum; denn der größte Feind ist die Wurzel oder Mutter aller Sünde und Laster der Unglaube, jenes unwiedergeborne Herz woraus alle Sünde und Laster hervor gehen. Nimm einem Giftbäume alle üppigen Zweige, greifst Du die Wurzel nicht an, so ist alle Arbeit vergebens! Man umzieht Land und Leute, um einen Proselyten zu machen, und macht ein Kind der Hölle zweifältiglich. (Matth. 23, V. 15.) Wenn es nun gelten soll besonders das Laster der Trunkenheit erkennen, bekämpfen und besiegen zu lernen, so gilt es zu betrachten, wie das Laster der Trunkenheit: 1) im Unglauben wurzelt. 2) im unordentlichen Wesen sich offenbart, und 3) mit welchen Mittel dagegen zu kämpfen sei.

Es ist uns nicht möglich, die mehr denn eine Stundenlang gehaltene Predigt über dieses Thema wieder zu geben; wir wollen deßhalb nur kurz anführen, wie nach gegebener Belehrung über das, was rechte Mäßigkeit, im Gegensatz des Lasters der Trunkenheit sei, und wie dieses Laster nur von Innen heraus, durch Ausrottung der giftigen Wurzel in der Wiedergeburt überwunden werden kann. Hr. S. erklärte, daß der Mißbrauch den rechten Gebrauch der Güter und Gaben Gottes nicht aufhebt, und daß die christliche Freiheit es fordert, daß wir uns kein Gewissen machen lassen sollen, über Speise oder Trank. (Colosser 2.): Als der Herr einstens sagte (fuhr der Redner fort): des Menschensohn isset und trinket, so sagten sie: wie ist der Mensch ein Fresser und ein Weinsäufer, da setzte er hinzu: Die Weisheit muß sich rechtfertigen lassen von ihren Kindern. Aber was thun nun die heuchlerischen Pharisäer dieser Zeit anders, welche alles Weintrinken verdammen und verdammen wollen, als daß sie sich zum Meister über Gott und sein Wort aufwerfen. Der Wein ist das edelste und gesündeste Getränk, wie solches auch die Schrift des Alten und Neuen Testaments beweist. So zum Beispiel wird die Glückseligkeit des Volkes Israels bezeichnet mit dem Wohnen unter dem Weinstock, wenn die Reben die Hütte umranken und wenn es erfahrt, daß der Wein das Leben erquickt und das Herz erfreut, wenn er mäßig genossen wird. Von Noa an, wurde der Wein gepflanzt und mit Sorgfalt gepflegt und wo sich Israel niederließ zu ersteinen auf den Bergen in die Thäler niederschauend die schönsten Weingärten; und auch die Boten des Evangeliums verpflanzten ihn, und wo die stillen Klostermauern stehen, da zeigt die christliche Cultur, daß auch sie den Weinstock gepflegt hat. Mit dem Weinberg vergleicht der Herr seine Kirche, mit dem Weinstock sich selbst, und die Zubereitung der Traube zum Wein, muß ein Bild des blutigen Kelterstreites sein, dessen Gewand so rot) besteckt ist. Und der Herr selbst, der Wasser in Wein verwandelt hat, hat ihn zum Träger seines Versöhnungsblutes im Sacrament gemacht. Was aber in den südlichen Ländern der Wein ist, das ist weiter nördlich das Bier und noch höher im Norden der Frucht- oder Branntwein. Diese Getränke haben für gesunde und kranke Menschen sich stets als kräftige Nahrungsmittel bewährt, und sind auch von den gewissenhaftigsten Menschen gebraucht worden, daher wäre es unchristlich und unvernünftig, alle diese Getränke zu verkleiten, oder für Sünde zu erklären. Dabei soll aber der Unmäßigkeit auf keingrlei Weise das Wort gegeben werden, (sprach der Redner weiter,) sondern es gilt, die Worte des Textes stets zu beherzigen: „saufet euch nicht voll!" Der Prophet Micha Cap. 2. sagt, nur ein Irrgeist und ein Lügenpreiger wird trüglich wie das Volk saufen und schwelgen soll, aber ein rechtschaffener Diener Gottes wird stets bezeugen, daß die Trunkenbolde nicht in das Reich Gottes kommen können. — Ein Christ kann zu auch kein Trunkenbold sein, kein Held im Weinsaufen, kein Genosse derer die da sagen: „Bringet her und lasset uns saufen, oder an Gastmähler erscheinen," wo der Herr mit seiner Hand an die Wand schreibt das Mene mene, tekel upharsin, d. i. man hat dich gewogen und zu leicht gefunden, wie bei dem König Belsegrs. Daher der Apostel von den Christen sagt (1. Petri 4, V. 3.) „Es ist genug, daß wir die vergangene Zeit des Lebens zugebracht haben nach heidnischem Willen, da wir wandelten in Trunkenheit, Fresserei und Sauferei." Ein Christ kann aus Schwachheit sündigen, aber er darf keinem Laster ergeben sein; denn damit würde er beweisen, daß er nicht frei sondern ein Sclave und Knecht der Sünde sei. Die Gefahr des Christen ist groß, denn wenn auch der Geist willig ist, so ist doch das Fleisch schwach, daher gilt es nicht den Wein ansehen, wie er so roth im Glase und so schön steht, er geht glatt ein, hernach aber beißet er wie eine Schlange und sticht wie eine Otter. „Trinken", sagt er, ist zwar kein Saufen, und die Stärke des Getränkes fühlt sich noch kein Rausch, aber es ist der Weg zum Vollsaufens und es ist die Gefahr nahe, daß einem Gelegenheitstrinker ein Gewohnheitstrinken und zuletzt ein Säufer zu werden. Wohl seien die Getränke gesunde Nahrungsmittel, sagte er, aber sie verwandeln sich in Gift, die Leib und Seel' verderben, wenn sie unmäßig genossen werden. Daher ist auch das Saufen verdoten, wonach ein unordentliches Wesen folgt. Es zerstört die Gesundheit des Menschen, schwächt und verwirrt den Verstand und umstrickt die Seele mit Banden der Sünde, Lüsten und Begierden. Man sehe nur den Säufer an, aufgedlasen, mit wässerigen Augen, rother Nase, zitterndes Gliedern, mit verwirrtem Verstand ist er ein Abscheu der Menschheit. O, wie mancher Jüngling hat dadurch sein Lebensglück zerstört, und wie mancher Hausvater hat Weib und Kind unglücklich gemacht. Manches Haus, das eine Stätte der Liebe und des Friedens sein könnte, ist ein Haus des Fluches geworden, wo die Seufzer und Thränen der Unglücklichen zu Gott schreien. Mancher ist sonst ein rechtschaffener Hausvater, erfaßt ihn aber die Begierde, so wird er mit Macht fortgerissen und fällt in die Gewalt des Teufels. Man sollte daher die Gelegenheit und Verführung zum saufen meiden. Die Gasthäuser oder Wirthschaften, welche als Herberge und als Stätten der Erholung ihre guten Eigenschaften haben mögen, werden leider, und das sei Gott geklagt, in Mördergruben verwandelt, und die solche Saufhäuser halten, haben eine schwere Verantwortung vor Gott abzulegen. Salomo sagt daher: „Wo ist Weh? wo ist Leid? wo ist Zank, wo ist Klagen? wo sind Wunden ohne Ursach? wo sind rothe Augen? Nämlich, wo man beim Wein liegt und kommt auszusaufen, was eingeschenkt ist". Betrachtet man das Verderben, das die Unmäßigkeit anrichtet und Unsegen und Fluch über die Menschheit bringt, so gilt es auch zu erwägen, auf welche Weise, und mit welchen Mitteln dagegen zu wirken sei.

Da man Gottes Wort und Sacrament nicht mehr als das rechte Mittel gelten lassen will, wodurch allein Hilfe geschaffen werden kann, so hat man andere Mittel errichtet und in Anwendung gebracht, aber wie wenig sie ausrichten zeigen die Erfolge. Man hat Vereine gestiftet, welche das Gelöbniß der Mäßigkeit und die gänzliche Enthaltsamkeit fordern, wie z. B. die Temperenzgesellschaften, die Sons of Temperance und die Good Templars, aber was haben sie genützt? Können Gesetze, heilige Schwüre, Verbindungen mit allerlei falschgläubigen Menschen, können solche äußerliche Werke einen solchen tiefen Seelenschaden heilen? Nein! Könnten solche Gesellschaften mit ihren Gesetzen und Schwüre helfen, so hätte es nicht die Sendung des Sohnes Gottes und seiner Erlösung durch sein Blut und Tod bedurft, und die Kirche als Heilanstalt wäre unnöthig geworden. Wohl mögen sie hie und da, den einen oder anderen äußerlich von dem wilden Ausbruch des Lasters geholfen haben, aber innerlich können sie es nicht; daher es auch nicht selten vorkommt, daß sie wieder in das alte Laster zurück fallen oder Heuchler werden, die öffentlich gegen das Laster zeugen, aber im Verborgenen des Lasters Knecht und Sclave sind. Auch schaffen solche Gesellschaften Menschen, welche als bekehrte Lasterknechte, nun als selbstgemachte Heilige andere verachten, indem sie meinen, wenn sie keine Trunkenbolde sind, so seien sie wahre Christen, während ja einem Christen viel mehr gehört, als kein Säufer zu sein. Da diese Leute das Uebel der Unmäßigkeit nicht im Herzen, sondern in der Gelegenheit zum Trinken suchen, und gefunden zu haben meinen, daher suchen sie alle Gelegenheit zu beseitigen, indem sie dahin wirken, daß alle Gast- und Wirthshäuser geschlossen und die Fabrication aller geistigen Getränke gänzlich aufgehoben werden müßten. Ob die Thoren! Haben sie damit etwas ausgerichtet? Einzelne Gast- und Wirthshäuser haben sie geschlossen, und viele Familienhäuser haben sie zu Saufhäuser gemacht. Blindlings stürmen sie darauf los, um ihren Zweck zu erreichen, ob sie ihn aber erreichen glaube ich schwerlich, denn die christliche Kirche wird ihre Freiheit sich nicht nehmen lassen, und ein freies republikanisches Volk wird sich nicht also knechten lassen. Allein man sagt, daß vor 20 Jahr hätte Niemand geglaubt, daß die Sclaverei in Amerika abgeschafft werden könnte, und jetzt ist es geschehen! und auch der Kampf der Temperenz wird endlich siegen. Aber wehe uns, wenn es solche Opfer kosten würde, die der stürmische Geist des Fanatismus gefordert hat; denn Staatsklugheit und Bürgertugend hätte es ohne solche Opfer erreicht. Welchen Anlauf sie wagen, und welche Mittel sie in Bewegung setzen, sieht man an den fanatischen Weibern, die die Gerichtshallen belagern und durch Beten und Singen in den Wirthshäusern ihren Zweck zu erreichen streben. Sie mißbrauchen dabei das Gebet und machen die Kirche Gottes lästern. Diese armen Weiber, die durch die Schuld ihrer Pfaffen in solche Schwärmerei ausarten, würden besser thun, zu Hause zu bleiben, und ihre Hätze von der Schuld zu waschen, im Blute des Lammes, wodurch sie solchen Jammer selbst verschuldet. Betrachtet man die Erziehung der Jugend, wie sie von diesen Sekten Kirchen gepflegt wird, was für eine Jugend heranwächst, und was für ein Volk daraus hervorgeht, so muß einem Jeden klar werden, daß auf keine andere Weise geholfen werden kann, als wie die Kirche Gottes stets zu helfen vermochte.

Daher hat die lutherische Kirche stets mit Gottes Wort gekämpft und gesiegt, in Lehre, Vermahnung und Strafe. Sie hat stets für ihre christliche Erziehung in Schule und Kirche gesorgt, und rechte Kirchenzucht gehandhabt. Ihre Arbeit war stets gesegnet, — sie hat zwar keine Schwärmer erzogen, keine Heuchler geduldet, aber sie hat Christen erzogen, welche in Wahrheit dem Herrn ähnlich zu werden sich bestreben. So hat Luther gegen den Saufteufel geschrieben und gepredigt, und auch mit seinem Leben die rechte Mäßigkeit gepredigt. Wenn man von Luther's Leben und Wandel sagt:

„Wer nicht liebt Weib, Wein und Gesang;
Der bleibt ein Narr sein Leben lang",

so bezeugt man damit, daß alle Gaben Gottes gut sind, wenn sie die Menschen nicht böß machen. Denn Luther war ein deutscher Christ, wahr und ächt wie lauteres Gold, und wer Luther's Geist und Glauben hat, der weiß auch mit den Gaben Gottes recht umzugehen. Daher kenne ich keinen anderen Weg, als den der Predigt des Heils in Christo Jesu, und die Erziehung der Jugend zu einem christlichen Volk, und bei diesem Weg will ich bleiben. Daher protestire ich gegen alle falschen Temperenzbestrebungen die gegen Gottes Wort sind, denn ich verachte alles Menschenwerk, und bleibe bei dem Weg und Werk Gottes.

Lizensen.—Die Court bewilligte am vorletzten Mittwoch folgende Applicationen für Wirthshaus und Restaurations-Lizens:

Hotels.

Louis König,	1. Ward,	Harrisburg.
Louisa Bauman,	do.	do.
George Dreß,	2. Ward,	Harrisburg.
Wm. G. Sparp,	do.	do.
Sarah C. Brindle,	do.	do.
Anna M. Fluß,	do.	do.
Margaret Schneider	do.	do.
John Groß,	3. Ward,	Harrisburg.
Wm. Frager,	do.	do.
Matt M'Alteer,	do.	do.
Benj. G. Peters,	do.	do.
Jerome Hite,	do.	do.
L. J. Swartz,	do.	do.
G. H. Killinger,	do.	do.
S. Detweiler	do.	do.
Kirkwood & Bro.	do.	do.
John Donner,	do.	do.
Francis Scott,	do.	do.
Thos. P. Watson,	4. Ward,	Harrisburg.
C. H. Liebtreu,	5. Ward,	Harrisburg.
Daniel Wagner,	do.	do.
John Stemler,	do.	do.
Joshua Thomas,	do.	do.
John W. Davis,	do.	do.
Louis Kupphan,	6. Ward,	Harrisburg.
Vincent Orstager,	do.	do.
William Umberger,	8. Ward,	Harrisburg.
D. J. Rice,	do.	do.
John Strob,	do.	do.
Wm. H. Emminger,	9. Ward,	Harrisburg.
Abraham H. Lantis,	do.	do.
George Biester,	do.	do.
N. Naß,	do.	do.
Henry Meyer,	do.	do.
Valentine Dofser,	Nord Ward,	Middletown.
David R. Eilig,	Middle Ward,	do.
Margaret A. Snyder,	Süd Ward,	do.
Henry S. Rehrer,	do.	do.
John H. Snyder,	do.	do.
Benjamin Bordner,	Berrysburg Borough.	
Benjamin Mußer,	Millersburg	do.
Abialom Light,	do.	do.
Henry Heisch,	do.	do.
M. L. Freeland,	do.	do.
Charles Rothearmel,	Dauphin	do.
Thomas Milliken,	do.	do.
Amos Gayman,	do.	do.
Cornelius Hoffman,	Lykens	do.
H. H. Reiffer,	do.	do.
Wm. H. Smith,	do.	do.
Henry S. Matter,	do.	do.
Franklin Byerly,	do.	do.
Christian Snyder,	Uniontown	do.
Helper & Bro.,	Gratz	do.
Anthony Bey,	do.	do.
Isaak W. Reichner,	Londonderry	Township.
Robert Thomas,	Williams	do.
Christian Radorf,	do.	do.
Christian Wenn,	do.	do.
David Morgan,	do.	do.
Margaret Marlowe	do.	do.
Abner Marsh,	Halifax	do.
Geo. Hocker,	Süd Hanover	do.
Henry Codle,	Lower Paxton	do.
Josiah O. Salzer,	Lykens	do.
Abraham Heß	do.	do.
Matilda Wingert,	Washington	do.
Jacob B. Hoffman,	do.	do.
William Hole,	do.	do.
William C. Morgan,	Wiconisco	do.
Jakob Eim,	do.	do.
Louis Reiffer,	do.	do.
John J. Billiard,	do.	do.
Thomas B. Halt,	do.	do.
Peter Cocklin,	Susquehanna	do.
John Umberger,	do.	do.
Henry F. Hershey,	do.	do.
George K. Henry,	do.	do.
George Hall,	do.	do.
Wilhelmine Livingston,	do.	do.
Mich. M. Grove,	do.	do.
Charles Freeland,	Middle Parton	do.
William Behm,	do.	do.
Samuel S. Allemon,	Swatara	do.
William Seibers,	do.	do.
David Marberger,	West Hanover	do.
Joseph S. Early,	do.	do.
C. S. Mauksair,	West Hanover	do.
Henry Deck,	do.	do.
David H. Baum,	Derry	do.
David Jingst,	do.	do.
Wm. C. Erb,	do.	do.
Christian Lehman,	Lower Swatara	do.
Charlotte Wolf,	do.	do.
Mary Green,	do.	do.

Restauration.

Friedrich Schweiger,	1. Ward,	Herrisburg.
Christiana Offterdinger,	2. Ward,	do.
Mary Sautter,	3. Ward,	do.
Charles Myer,	do.	do.
Thro. Heiner,	do.	do.
Henry H. Deisroth,	do.	do.
Henrietta Morgenthaler,	do.	do.
George Dähne,	do.	do.
John Hauser,	do.	do.
Chas. A. Stoner,	do.	do.
Lucas White,	do.	do.
Henry Fink,	do.	do.
Christian Boyer,	do.	do.
Thomas Conley,	do.	do.
Rachel Kern,	8. Ward,	do.
Preston Mitchell,	9. Ward,	do.
Richard Tolliver,	9. Ward,	do.
Wm. H. Emminger	do.	do.
G. E. Reichman,	Middle Ward,	Middletown.
John Raymond,	do.	do.
Daniel J. Hakr,	do.	do.
George Dunmore,	Dauphin Borough.	
Edward Collier,	Millersburg	do.
Wm. A. Megarginer,	Swatara Township.	
Wm. B. Douglaß,	do.	do.
John Reyman,	Londonderry	do.
Wm. Collier,	Washington	do.

Gegen 30 Gesuche von Wirthen, meistens hiesigen, sind Einwendungen erhoben worden, und dieselben sind bis zum 29. Mai zurückgelegt.

Macklin offerirt vorzügliche Makes schwarze Seide, zu $1.00 bis 1.25, 1,50, 1.75, 2.00, 2.25, 2 50, 2.75, 3.00 und 4.50.
Mai 21.—4t.

Das Magazin der merkwürdigsten und interessantesten Criminalgeschichten hat in den bisher erschienenen sechs Lieferungen den folgenden reichen und interessanten Lesestoff gebracht: Das Halsband der Königin —Eine verhängnißvolle Aehnlichkeit—Friedrich Ay—Ein Hut als Verräther—Nach achtzehn Jahren—Das Gespenst im Kapplerthal—Ein Mörder oder ein Unglücklicher—Der Bischofsmord in Frauenburg—Vater und Sohn—Der Prozeß Müller in London—Der Pfarrer Remlauer—Alfred Ziegenmaier in Chicago—Ein Lynchgericht in Deutschland—Die Hexe von Montauban—und der Prozeß Lafarge,—und in der That, diese Erzählungen aus dem wirklichen Leben sind interessanter und fesselnder als alle erdichteten Sensationsgeschichten. Die siebente Lieferung wird unter andern auch die Geschichte von den begrabenen Plätzchen bringen, einem ganz ähnlichen Schwindel wie der, den vor ein paar Wochen ein „Doctor" Uhling in New-York in Scene setzte, der einen mit Ziegelsteinen gefüllten Sarg begraben ließ, um dadurch eine Lebens-Versicherungs Gesellschaft um $10,000 zu betrügen. Das Criminal Magazin ist durch alle Bücher- und Zeitungs Agenten und auch direct vom Verleger Friedr. Gerhard, Post Box 4001 in New-York, zu beziehen und kostet pro Quartal $1, 8 Cents.

Räthsel.

Auflösung der Räthsel in Nro. 43. der „Pa. Staats-Zeitung":

Nro. 1.

„Zwiebel."

Auflösung von Madame M. Gruber, John Keßler, Pittsburg; E. Miller, Webster; Geo. Finck, Wilmington,